

Zeitschrift: bulletin.ch / Electrosuisse

Herausgeber: Electrosuisse

Band: 102 (2011)

Heft: (12)

Artikel: Eine neue Lebenseinstellung, eine neue Philosophie

Autor: Leuthard, Doris

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-856884>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine neue Lebenseinstellung, eine neue Philosophie



Bundesrätin **Doris Leuthard**,
Vorsteherin des Departements
für Umwelt, Verkehr, Energie und
Kommunikation

taugliche Marktlösungen finden, den Schutz der Umwelt und die Sicherheit der Versorgung in Einklang bringen.

Dass sich die Welt in diese Richtung entwickeln wird, das wissen wir schon seit geraumer Zeit. Zusätzliche Dynamik erhielt diese Entwicklung aber nach dem gravierenden Reaktorunfall von Fukushima. Das Risikobewusstsein der Menschen ist grösser geworden. Die volkswirtschaftlichen Unwägbarkeiten für Investoren sind gestiegen. Deshalb können, wollen und dürfen wir nicht einfach weitermachen wie bisher. Wir brauchen neue erneuerbare Energiequellen, risikoärmere Methoden zur Energieproduktion, neue Netze für den Transport und mehr Effizienz bei der Energienutzung.

Kein Start bei null

Dabei muss die Schweiz nicht bei null anfangen. Bereits die 2007 eingeleitete Energiestrategie war darauf ausgerichtet, für kommende Generationen keine Faits accomplis, sondern Handlungsspielräume zu schaffen. Basis dafür waren die vier Säulen Energieeffizienz, erneuerbare Energien, Grosskraftwerke und eine aktive Energieaussenpolitik. Aufbauend darauf ist in den letzten Jahren einiges passiert: viele Initiativen, neue Produkte und eine allgemeine Sensibilisierung beim Konsum.

Die Energiestrategie 2050 ist eine konsequente Fortsetzung unserer bisherigen Politik. Der zusätzlich beschlossene schrittweise Ausstieg aus der Kernenergie birgt für unser Land, für die Wirtschaft und für die Menschen weitere Chancen. Es ist ein Aufbruch und ein Umbruch zu-

Energiepolitik wird in diesem Jahrtausend zum politisch bestimmenden Thema werden. Die Weltbevölkerung wächst. Der Mehrbedarf an Energie durch den Kampf gegen Hunger und Armut auf der einen Seite und die berechtigten Bestrebungen nach wirtschaftlicher Entwicklung, Wohlstand und Lebensqualität auf der anderen Seite werden uns über Jahre beschäftigen. Der globale Wettkampf um Rohstoffe, die Bewältigung technischer Risiken, der fortschreitende Klimawandel – in diesen Bereichen sind Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ganz besonders gefordert.

Wir müssen unsere Energiepolitik in diesem Umfeld gestalten. Wir sind erfolgreich, wenn wir wettbewerbs-

gleich, denn erneuerbare Produktion und Effizienz ist mehr als nur Einsparung. Es ist eine Lebenseinstellung, eine neue Philosophie.

Am gleichen Strick ziehen

Ich bin zuversichtlich, dass die Einsicht für den energiepolitischen Umbau in den Köpfen der Produzenten, der Verbraucher und der Politiker angekommen ist. Ich bin überzeugt, dass wir den Umbau schaffen werden, wenn alle am gleichen Strick ziehen, wenn wir den Umbau sorgfältig organisieren und wenn wir die uns zur Verfügung stehende Zeit von 25 bis 30 Jahren entsprechend nutzen. Als Hightech-Land und im Bewusstsein der weltweiten Nachfrage können wir uns mit nachhaltiger Energieproduktion und effizienter Energienutzung sehr gut positionieren.

Erneuerbare, Effizienz und Forschung

Für die künftige Stromproduktion ist der Ausbau der Wasserkraft – inklusive der Pumpspeicherwerke als «Batterien» des Stromsystems – unerlässlich. Der Zubau neuer erneuerbarer Energieträger in den Bereichen Geothermie, Solar-, Wind- und Biogasanlagen ist ambitioniert, aber durchaus realistisch. Unverzichtbar ist auch eine Steigerung der Energieeffizienz. Jede nicht verbrauchte Kilowattstunde ist eine gewonnene Kilowattstunde und bares Geld wert. Jedes energieautarke Haus hilft uns auf diesem Weg. Als Brückentechnologie kann – unter Einhaltung der CO₂-Ziele – die fossile Stromproduktion genutzt werden. Generell ist die Forschung im Energiebereich zu stärken. Gelingt der Durchbruch beispielsweise in der Speicherung der Energie, sind die schwierigen Wintermonate leichter zu versorgen.

Neue Arbeitsplätze, neue Kompetenzen

Von einer langfristigen und nachhaltigen Energiepolitik profitieren wir alle: Die Regionen mit einer vermehrt dezentralen Energieversorgung, der Forschungsplatz Schweiz mit neuen Kompetenzen, die Wirtschaft mit neuen Arbeitsplätzen in zukunftsträchtigen Branchen. Gefordert sind die Stromproduzenten und die Kantone als Eigentümer der Strominfrastruktur – zur Sicherstellung der Versorgung mit zunehmend volatilen Energiequellen. Gefordert ist der Gesetzgeber bei der Anwendung und bei der Beschleunigung der Bewilligungsverfahren. Gefordert ist die öffentliche Hand bei der unbürokratischen Ausgestaltung der Fördermassnahmen.

Dieser Weg wird nicht einfach sein, doch er ist möglich und er lohnt sich.